

Einige Schülerinnen und Schüler der Klasse 7/4 möchten über ihren Theaterbesuch berichten:

Theaterstück „Alkohol – Und mir geht's gut“

Ein Artikel von Giuliano Bembennek

Am 28. Oktober 2025 war der Weimarer Kultur Express mit dem Theaterstück „Alkohol – Und mir geht's gut“ in der Aula des Burger Roland-Gymnasiums zu Besuch. Das Stück ist passend für Jugendliche ab der 7. Klasse. Es dauert ungefähr 65 Minuten. Danach gab es noch für 25 Minuten eine Diskussionsrunde mit den Zuschauern/innen. Thema war der bewusste und unbewusste Umgang mit Alkohol. Dabei wurden auch die Risiken des Alkohols gezeigt, die zu einer Abhängigkeit führen können.

Das Stück erzählt von zwei jugendlichen Mädchen: Mo und Sol, die beide noch nie Alkohol getrunken haben und es nun mal probieren wollen. Mo fängt bald an, regelmäßig zu trinken, weil sie zu ihren anderen Freunden gehören will. Das tut der Freundschaft mit Sol nicht gut. Sie haben oft Streit und Mo wird mental auch sehr krank. Am Ende vertragen sie sich zwar wieder, aber Mos Abhängigkeit hat Folgen.

Solche Aufführungen sind sehr wichtig, weil viele Leute denken, dass man die Folgen von Alkohol vernachlässigen kann. Noch dazu denken viele, dass es einem besser geht und Probleme verschwinden, wenn man Alkohol trinkt, aber am Ende kommen die Gedanken, die man vergessen wollte, wieder. Das Stück zeigt diese Gefahren sehr gut. Meiner Meinung nach sollten auch andere Schulen solche Projekte regelmäßig anbieten, weil es für Menschen - vor allem in meinem Alter - sehr wichtig ist zu wissen, dass man an Alkohol in schlimmen Fällen sogar sterben kann, und es nicht nur cool ist, viel zu trinken. Deshalb appelliere ich an Schulen und Eltern, mit Jugendlichen besser schon früh über dieses Thema zu sprechen, denn sonst kann es zu spät sein.



„Alkohol – Und mir geht's gut“

Ein Artikel von Mara Damczyk

Das Theaterstück „Alkohol – Und mir geht's gut“ basiert auf dem Umgang mit Alkohol und wann es gefährlich wird. In dem Schauspiel ging es um zwei Teenager, die noch keine richtige Erfahrung mit Alkohol gemacht haben. Als sie es einmal probieren und es ihnen nicht schmeckte, haben sie sich geschworen, keinen Alkohol mehr zu trinken bis zu ihrem 18. Geburtstag. Durch Mos Schwarm aber hingen ihre Freundin und sie bei seinen Freunden ab, die oft Alkohol tranken. Auf einmal fing Mo an, neugierig zu sein und es probieren zu wollen, das tat sie auch mit ihrer Freundin Sol. Beide wurden lockerer und tranken dann auch eigentlich immer mit, wenn sich die Freundesgruppe traf. Alle hatten viele lustige, erinnerungsreiche Treffen, die Spaß machten. Doch Mo entwickelte langsam eine Alkoholsucht, sie dachte, sie sei mutiger, lustiger oder auch lockerer, wenn sie Alkohol trank. Das brachte sie sehr in Schwierigkeiten, denn ihr Freund trennte sich, sie war außer Kontrolle und schlug Sol, außerdem musste sie ins Krankenhaus, wegen einer Alkoholvergiftung. All das hinderte sie trotzdem nicht daran, weiter zu trinken. Sol wusste, sie musste etwas unternehmen, also sprach sie mit Mo und beide suchten nach einem Ausweg, um dieser Abhängigkeit zu entkommen. Es fiel sehr schwer in Situationen, wo sie Angst hatte oder ratlos war, nicht zum Alkohol zu greifen, doch sie tat es für ihre Freundin und sich selbst. Als Mo endlich der Meinung war, den Alkohol hinter sich gelassen zu haben, trafen Sol und sie sich wieder, um ins Kino zu gehen mit ihrer alten Freundesgruppe. Doch am Ende stellte sich heraus, dass der Fahrer Alkohol trank und Mo ins Koma fuhr.

Mir hat das Theaterstück „Alkohol – Und mir geht's gut“ gefallen, weil das Schauspiel sehr realistisch eingeleitet und dargestellt wurde, wodurch klar wird, dass es jeden aus meinem Klassenverband ähnlich treffen könnte. Außerdem wurde verdeutlicht, dass es zu Trennungen, Konflikten oder anderen Auseinandersetzungen kommen kann, wenn der Konsum wichtiger ist als das eigene Umfeld. Besonders stark zum Nachdenken regte mich die Wendung der eigentlich Alkohol ablehnenden Mo an, als gerade sie dann doch die Süchtige wurde. Genau diese Wendung zeigt, dass man standhaft bleiben sollte, selbst wenn es schwer fällt, und dass jeder Konsum sich zu einer Sucht entwickeln kann. Auch meine Klassenkameraden unterstützen diese Argumente und teilen mit mir die Ansicht, dass durch die schauspielerischen Leistungen das Stück noch überzeugender, echter und hinein versetzbarer wurde.

„Alkohol – und mir geht es gut“

Ein Artikel von Mark Klinkin

Das Theaterstück „Alkohol – mir geht es gut“ zeigt zwei Jugendliche, Mo und Sol, die Probleme, die vor und nach dem ersten Konsum von Alkohol im Kopf an einem zehren.

Alles fängt mit der Tatsache an, dass Mo ihrer Freundin Sol vorschlägt, Alkohol zu probieren. Sie meint, dass das schon alle gemacht hätten in ihrem Alter, und sie bringt zwei Flaschen Bier mit. Sol wollte am Anfang nicht, aber Mo hat sie überzeugt. Und danach trinken sie noch Wein und haben Spaß. Dann fährt Mo zum See mit Mark, und nachdem sagt Sol zu ihr, dass sie das lassen solle, aber Mo hört ihr nicht zu und dadurch liegt sie im Krankenhaus wegen Alkoholvergiftung. Und Mo trinkt immer noch weiter ununterbrochen, sogar nachdem das passiert ist. Dann will Mo ins Kino und sie nimmt Sol mit. Sol hat sich Sorgen gemacht, weil Fynn fahren wird, weil er immer trinkt, aber Mo überzeugt sie und sagt, dass er nicht trinken wird. Danach liegt Mo im Koma, denn Fynn hat getrunken und ist gegen einen Baum gefahren. Nach drei Monaten geht sie raus. Dann trinkt sie nicht mehr.

Ich finde, das Theaterstück war sehr spannend und interessant, denn die Schauspielerinnen haben sehr gut ihre Rollen gespielt. Ich fand es gut, dass sie die Konsequenzen nach dem Alkoholkonsum gezeigt haben. Meine Meinung ist, dass das Theaterstück sehr informativ ist und dass an unserer Schule mehr solcher Aufführungen stattfinden sollten.



Das Theaterstück „Alkohol – mir geht es gut“

Ein Artikel von Charleen Ducho

Vor Kurzem sahen wir in der Schule das Theaterstück „Alkohol – mir geht es gut“.

Es behandelte die Themen Alkoholkonsum, Abhängigkeit und die Folgen, die ein

unkontrollierter Umgang mit Alkohol haben kann. Das Stück zeigte auf eindrucksvolle Weise, wie Alkohol nicht nur der Gesundheit, sondern auch Freundschaften und dem sozialen Leben schadet. In unserer Klasse wurde das Theaterstück überwiegend positiv bewertet. Viele meiner Mitschülerinnen und Mitschüler fanden es lehrreich und meinten, dass es gut verdeutlicht habe, warum man vorsichtig mit Alkohol umgehen sollte. Eine Schülerin meinte, sie hätte es interessanter gefunden, wenn mehr Schauspielerinnen und Schauspieler mitgewirkt hätten. Andere fanden einzelne Szenen zwar etwas schwer verständlich, betonten jedoch, dass die Botschaft insgesamt klar und wichtig war. Ich persönlich fand das Theaterstück sehr gelungen. Es war kreativ gestaltet, regte zum Nachdenken an und vermittelte auf verständliche Weise, welche Risiken mit Alkoholkonsum verbunden sind. Insgesamt war es eine gelungene Aufführung, die uns alle für das Thema sensibilisiert hat.

Der Weimarer Kultur - Express

... was für ein Theater!